

Der Welthospiztag macht in diesem Jahr auf die Vielfalt und Offenheit aller hospizlichen Aktivitäten aufmerksam

„Wir sind für alle da, die Beistand am Lebensende wünschen“



Foto: Christiane Grothe (links) und Petra Scholz-Marxen sind mit Ehrenamtlichen am 19. Oktober rings um den Schlossplatz anzutreffen – sie freuen sich auf Begegnungen und Fragen. Beide wünschen sich ehrenamtliche Verstärkung: Christiane Grothe für den nächsten Vorbereitungskurs zur Sterbebegleitung, Petra Scholz-Marxen für die Hauswirtschaft und Gartenpflege im HospizZentrum. Foto: Hospizverein

Alljährlich findet am 2. Samstag im Oktober der Welthospiztag statt. Hospizvereine und Hospize nehmen das zum Anlass, ihr Engagement für schwerstkranke und sterbende Menschen bekannt zu machen – oder in Erinnerung zu rufen. In diesem Jahr steht der Tag unter dem Motto „Hospiz für Vielfalt“.

„Hospizliche Organisationen tragen dazu bei, dass Wünsche und Bedürfnisse sterbender Menschen wahrgenommen und berücksichtigt werden – in einer konkreten Situation und auch im öffentlichen Diskurs. Wir sind für alle da, die Beistand am Lebensende brauchen und wünschen“, erklärt Ulrike Jürgens vom Hospizvorstand. Und Geschäftsführer Florian Cacalowski betont: „Das gilt unabhängig von Alter, Herkunft und Nationalität, von Geschlecht und geschlechtlicher Identität. Auch körperliche und geistige Fähigkeiten, Religion und Weltanschauung, sexuelle Orientierung oder soziale Herkunft spielen für unsere Unterstützung keine Rolle.“ Gerade in einer Zeit, in der Spannungen in der Gesellschaft zunehmen, ist es der Hospizbewegung wichtig, die Solidarität mit allen Menschen und den Respekt vor ihrer Vielfalt deutlich herauszustellen.

Hospizliche Begleitung ist auch keine Frage des Geldes! Werner Schilli, Finanzvorstand des Hospizvereins, bekräftigt: „Die Menschen, die wir ambulant begleiten oder in unserem stationären Hospiz versorgen, bekommen keine Rechnung – müssen nicht ihr Konto belasten. Hospizarbeit beruht auf bürgerschaftlichem Engagement. Sie wird zum Teil zwar durch Krankenkassen refinanziert. Doch ist sie angelegt und angewiesen auf ehrenamtliche Unterstützer, die Zeit und Zuwendung schenken – und auf Menschen, die Geld spenden.“

Bedarf an Ehrenamtlichen ist gestiegen

Obwohl die Ehrenamtlichen des Hospizvereins Wolfenbüttel seit 2006 in Stadt und Landkreis an der Seite von sterbenden und trauernden Menschen sind, ist dieses Angebot bei vielen erst durch den Bau des HospizZentrums in den Blickpunkt gerückt. So ist nicht nur die Nachfrage nach einem Hospizplatz groß. Auch die Wünsche nach ambulanter Begleitung zu Hause und im Heim sind gestiegen.

Christiane Grothe, leitende Koordinatorin des Vereins, freut sich auf die Unterstützung durch neun weitere Sterbebegleiterinnen, die im November ihren Vorbereitungskurs abschließen. Für den folgenden Kurs, der im kommenden März beginnt, sucht sie noch Interessenten. Auch hier ist Vielfalt gefragt: Menschen, die sich unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Weltanschauung... angesprochen fühlen und sich zutrauen, anderen in ihrer Vielfalt und Eigenart in ihrer letzten Lebensphase beizustehen.

Ehrenamt in der Hospizarbeit ist aber nicht auf die Begleitung von sterbenden Menschen begrenzt. Im „Hospiz im Gutspark“ gibt es vielfältige Möglichkeiten, sich zu engagieren: in der Hauswirtschaft oder im Garten. Sozialdienstleiterin Petra Scholz-Marxen freut sich auf verlässliche ehrenamtliche Unterstützung.

Hospizvereine stehen für Vielfalt

Wer hierzu Fragen hat oder einfach mal mit Haupt- und Ehrenamtlichen der Hospizarbeit Wolfenbüttel ins Gespräch kommen möchte, hat dazu am Samstag, 19. Oktober eine gute Gelegenheit. Dann ist eine Gruppe ab 11 Uhr rings um den Schlossplatz unterwegs. Mit ihren farbigen Shirts symbolisieren sie das Thema des Welthospiztages 2024: Vielfalt. Vielfalt gilt selbstverständlich für die Begleiteten – ob zu Hause, in einem Heim oder im Hospiz. Vielfalt ist immer wieder im Blick bei der Palette von hospizlichen Angeboten, um sterbenskranken und trauernden Menschen Beistand und Halt geben zu können. Vielfalt ist auch gewünscht auf persönlicher Ebene – bei Menschen, die sich für ehren- oder hauptamtliches Engagement öffnen möchten. Wer lieber telefoniert, erhält Auskunft im HospizZentrum unter der Nummer (05331) 710 67-0.

Zur Vielfalt hospizlicher Arbeit gehört auch die Information der Öffentlichkeit über die Themen Sterben, Tod und Trauer. Aktuell steht häufig die Frage „Selbstbestimmt sterben?“ im Blickpunkt. Was bewegt Menschen, sterben zu wollen? Welche Formen der Sterbehilfe sind in Deutschland (und in anderen Ländern) legal? Und wie sieht die Praxis aus? Zu diesen Fragen referieren am Dienstag, 8. Oktober, 18:00 Uhr die Juristin Ingrid Alsleben und der Palliativarzt Dr. Johannes Reisch – beide aus Gifhorn – in der Lindenhalle. Der Eintritt ist kostenfrei. Der Hospizverein freut sich über eine Anerkennung – in der Spendendose oder auf dem Spendenkonto DE16 2505 0000 0151 8233 33.

www.cremlingen-online.de, 04.10.2024